

Faktenpapier

# Akteursbeteiligung in der energetischen Quartiersentwicklung

## Quartiersentwicklung ist eine Ko-Produktion!

Damit ein Quartiersprozess erfolgreich sein kann und vorgeschlagene Maßnahmen tatsächlich realisiert werden, müssen bei der Erarbeitung des Quartierskonzepts all jene Akteure eingebunden werden, die maßgeblich für die spätere Umsetzung sind. Im Idealfall wird die Quartiersentwicklung durch einen guten Beteiligungsprozess zu einer „Gemeinschaftsproduktion“ von Kommune, Bewohnern und allen relevanten Akteuren im Quartier.

Die Beteiligung ist kein Selbstzweck. Je nach Ziel und Inhalt des Quartierskonzeptes muss sie bewusst gestaltet werden. Dabei ist die Quartierskonzepterstellung de facto ein informelles Planungsverfahren, in dem der Beteiligungsprozess frei gestaltet werden kann.

## Maßgebliche Akteure

Beteiligung bedeutet, unterschiedliche Akteure mit ihren Interessen einzubinden und Teilhabe zu ermöglichen.

Beteiligung in der energetischen Stadtsanierung betrifft zunächst die **Kommune** selbst. Sie betreibt Daseinsvorsorge, ist dabei Energieverbraucher in ihren eigenen Liegenschaften, ist Planerin und Beraterin. Sie verteilt diese Aufgaben auf verschiedene Fachbereiche und Betriebe mit unterschiedlichen Handlungsrahmen. Beteiligung in energetischen Quartiersprozessen heißt daher auch: Einbindung verschiedener Teile der Verwaltung. Sinnvollerweise wird hierfür ein temporäres kommunales Steuerungsgremium gebildet.

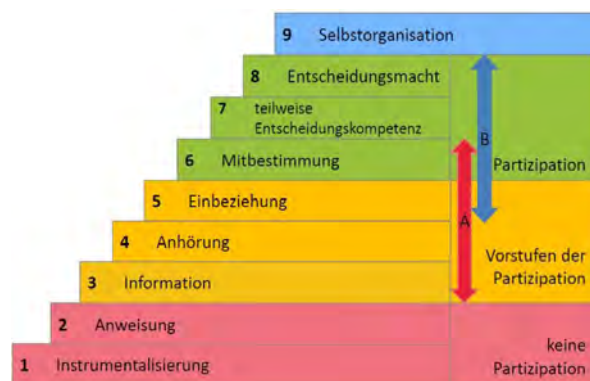
Die zweite Gruppe zu beteiligender Akteure sind **institutionelle Akteure**. Dies sind z. B. Vertreter der Wohnungswirtschaft, der Energieversorger und von Unternehmen im Quartier. Weitere wertvolle Ansprechpartner, die Zielgruppeninteressen in der Beteiligung bündeln können

sind Mieter- und Eigentümervereine, soziale Einrichtungen, usw.

Die energetische Sanierung des Gebäudebestands ist letztlich Aufgabe seiner vorwiegend privaten **Eigentümer**. Die Einzeleigentümer und **Bewohner** bilden somit die dritte und größte Akteursgruppe, die im energetischen Quartiersprozess zu beteiligen ist.

## Beteiligungsansätze für Quartierskonzepte

Anhand der Entscheidungsmacht der Betroffenen lassen sich neun Stufen der Partizipation unterscheiden. (vgl. nachfolgende Abbildung). Bezogen auf das Instrument KfW432 deckt der Programmteil A (Quartierskonzept) die Stufen 3 bis 6 ab, der Programmteil B (Umsetzungsphase mit Sanierungsmanagement) die Stufen 5 bis 8.



© Eigene Darstellung nach ...

Charakter und Zielrichtung des Quartierskonzeptes, sein Umsetzungsbezug und der jeweilige „Reifegrad“ von Maßnahmen bestimmen die Form und Methodik der Beteiligung:

Quartierskonzepte mit dem Charakter von **Expertengutachten** formulieren Ziel- und Maßnahmenvorschläge aus Expertensicht. Hier werden weitere Akteure primär zur Informationsgewinnung eingebunden.

Andere Quartierskonzepte fungieren eher als **vertiefende Projektstudien**, bspw. für eine Nahwärmelösung. Hier ist die Beteiligung stärker konsultativ und bindet insbesondere die potenziellen Anschlussnehmer ein.

**Integrierte, strategisch ausgerichtete Quartierskonzepte** sind breit abgestimmte gemeinsame Handlungsprogramme. Der Beteiligungsansatz verknüpft hierbei konsultative und kooperative Elemente in einem vergleichsweise aufwändigen Prozess. Die Beteiligten wählen Maßnahmen aus, haben Mitbestimmungs- und ggf. Entscheidungskompetenzen.

### Bürgerbeteiligung im Quartiersprozess— konkrete Beteiligungsformate

Im Quartiersprozess kommen Instrumente auf verschiedenen Partizipationsstufen zum Einsatz. Welche Akteure jeweils zu beteiligen sind ergibt sich aus dem gewählten Quartierszuschnitt und den Fragestellungen im jeweiligen Prozessschritt. Als Beteiligungsformate empfehlen sich einzeln oder in Kombination:

In der städtebaulichen und energetischen **Bestandsanalyse**:

- Datenbeschaffung von Versorgern, Verwaltung, Schornsteinfegern, etc.
- Schriftliche Bewohnerbefragung
- Interviews mit Schlüsselpersonen vor Ort
- Quartiersspaziergang mit Bewohnern

In der anschließenden **Grundlagenanalyse, Potenzialermittlung und Zielfindung**:

- Informationsveranstaltung, Präsentation der Ergebnisse aus Erhebungen vor Bürgern und Verwaltung,
- Bewohner-Workshops vor Ort zur Bedarfsermittlung, Leitbildentwicklung, Zielfindung,
- Online-Information und –Dialog über Projekt-Website, ggf. über Social-Media-Kanäle,
- Bildung eines Quartiersbeirates aus engagierten Bewohnern/Bürgern.

Während der **Durcharbeitung des Konzepts, der Maßnahmenentwicklung und –beschreibung** sowie Beschlussfassung:

- Präsentation und Diskussion mit Verwaltung und Gremien
- Online-Bilder- und -Dokumentensammlung,
- thematische Bürgersprechstunden vor Ort,
- Quartiersversammlung zu den Maßnahmevorschlägen mit Feedback-Möglichkeit für die Bewohner
- öffentliche Präsentationsveranstaltung für Bürger vor Ort.

In der Umsetzungsphase der energetischen Quartiersentwicklung wird aus der Beteiligung die Aktivierung der Bewohner. Hierfür sind in der Regel andere Formate erforderlich. Die Erfahrung mit erfolgreichen KfW432-Quartiersprozessen zeigt aber auch, dass es sinnvoll sein kann, aktivierende Elemente schon in der Konzeptphase zu nutzen, u.a.:

- Aktionen mit Kindern und Jugendlichen,
- kleine Kampagnen, z. B. LED-Tauschtag,
- kleine Projekte, z. B. Mitfahrbank einrichten,

#### Nützliche Verweise

- Webpage der brandenburgischen Landesregierung zur Bürgerbeteiligung: <https://mil.brandenburg.de/sixcms/detail.php/551672>

#### EA Infobox Headline

- Informationen und Initialberatung zum Thema energetische Quartiersentwicklung
- Netzwerkarbeit

#### Ansprechpartner:

**Mathias Orth-Heinz**

**Telefon: 0631-205 75 7120**

[mathias.orth-heinz@energieagentur.rlp.de](mailto:mathias.orth-heinz@energieagentur.rlp.de)

[www.energieagentur.rlp.de](http://www.energieagentur.rlp.de)

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Gefördert durch



**Rheinland-Pfalz**  
MINISTERIUM FÜR UMWELT,  
ENERGIE, ERNÄHRUNG  
UND FORSTEN